

Förderung der Ökologie in Österreichs Kulturlandschaften – ein Lippenbekenntnis?!

Im Windschatten kleinerer Verbesserungen steuert das künftige „Österreichische Programm für Ländliche Entwicklung“ auf eine Fortsetzung des Artensterbens in der Kulturlandschaft zu: Bis 2020 sollen neben 700 Mio. Euro Direktzahlungen zusätzlich jährlich 1,1 Milliarden Euro an Agrarförderungen aus diesem riesigen EU-Projekt in Österreich ausgegeben werden – allerdings mit falschen Prioritätensetzungen. BirdLife warnt vor den absehbaren, fatalen Folgen für die heimische Natur.

Vor der Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP)

waren die Weichen auf „mehr grün“ und „gerechtere Verteilung“ gestellt. Diese ursprünglichen Ziele sind dem Lobbyismus der Interessenvertreter erlegen. Die vorgesehene Ökologisierung der Direktzahlungen, das so genannte „Greening“, wurde auch unter Druck der österreichischen Agrarier so weit verwässert, dass es nun unter Fachleuten vor allem „Greenwashing“ genannt wird. Immerhin konnte die Kampagne „Rettet-die-Blumenwiesen“, initiiert von Prof. Grabherr, in kurzer Zeit 22.000 Unterstützer gewinnen und so bei der Bundesregierung erreichen, dass die Direktzahlungsprämien für einmähige Wiesen jenen für Intensivwiesen angeglichen wurden.

Nun plant Minister Rupprechter, auch mit dem im April nach Brüssel gesandten



Rebhuhn-Paar

Foto: H. Lauer mann

Programmentwurf zur „Ländlichen Entwicklung“, eine Reihe von Verschlechterungen für den Naturschutz statt der dringend notwendigen Verbesserungen. Das neue ÖPUL (es ist Teil dieses Gesamtprogramms) soll um bis zu 100 Mio. jährlich gekürzt werden, jenes des Projektnaturschutzes um bis zu 30%. Für das Waldökologieprogramm fehlt ebenfalls eine ausreichende Mittelbereitstellung.

Angesichts eines nachgewiesenen Rückganges von 31,7% bei den heimischen Feldvögeln allein seit 1998, sind diese Kürzungen ein Hohn. Was helfen kleinere Verbesserungen bei Flächenprämien, z. B. die

Erhöhung des Fördersatzes bei Magerwiesen auf jährlich bis zu 900 Euro pro Hektar, wenn kein Geld vorhanden ist für notwendige Artenhilfsprojekte oder ökologische Beratungen? Ohne verstärkte Bewerbung der Naturschutzleistungen bei den Bauern werden diese weniger statt mehr. Diese Sparmaßnahmen widersprechen deshalb diametral den Evaluierungsergebnissen des alten ÖPUL-Programms.

Die NGOs fordern 10% des Gesamtbudgets von 1,1 Mrd. für Ländliche Entwicklung für Naturschutzleistungen auszugeben. Um den anhaltenden Artenschwund in Wiesen, Feldern und Wäldern zu stoppen und damit den UNO- und EU-Zielen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt näher zu kommen, auch für die Umsetzung von Natura 2000 Gebieten, ist diese Mittelaufstockung ein Gebot der Stunde!

Hans Uhl, BirdLife Österreich

Artenreiche Blumenwiesen – bald ein Bild mit Seltenheitswert?

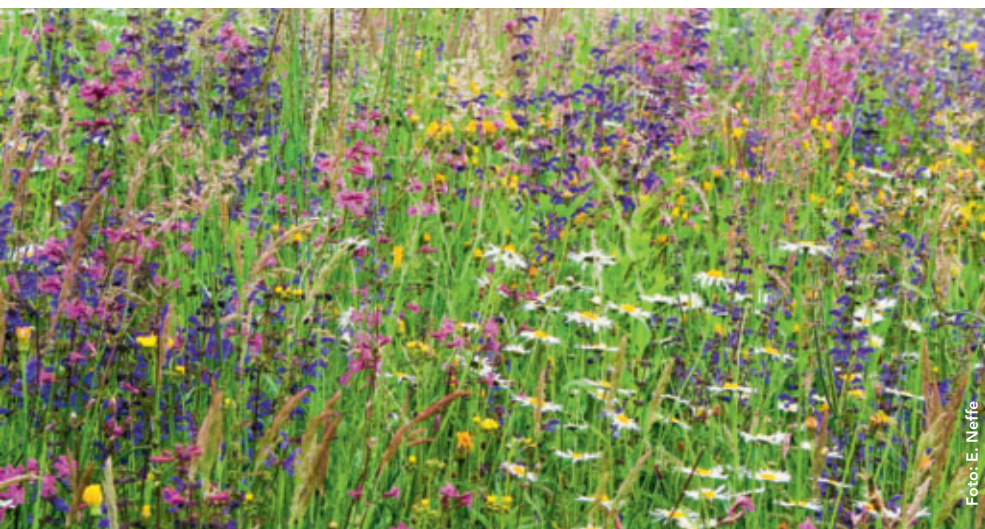


Foto: E. Neffe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Förderung der Ökologie in Österreichs Kulturlandschaften - Ein Lippenbekenntnis?! 25](#)